Liebstadt atmet auf – dank Steuereinnahmen

Liebstadt

Erstmals seit Jahren nimmt die Stadt genügend Geld für ihre Ausgaben ein. Ein Großteil kommt aus der Gewerbesteuer.

Von Heike Wendt

Der Wirtschaft in Liebstadt geht es gut. Das bestätigen die beiden größeren Unternehmen, die Hutzel Seidewitztal GmbH und die Präzimat Feinmechanik GmbH. Sie tragen einen deutlichen Teil zum Einnahmeposten Gewerbesteuer der Stadt Liebstadt bei, einem Ort mit rund 1300 Einwohnern.

Der Gewerbesteueranteil liegt in diesem Jahr bei 170 000 Euro. In den vergangenen Jahren konnte Kämmerer Steffen Wustmann lediglich halb so viel im Haushaltsplan verbuchen. Als Folge waren immer wieder Schwierigkeiten aufgetreten, alle notwendigen Ausgaben finanziell abzusichern. Mit dem Plus an Gewerbesteuer kann die Stadt erstmals seit Jahren einen ausgeglichenen Haushalt aufstellen. Zudem sollen Schulden, die in den Vorjahren aufgenommen werden mussten, abgebaut werden.

Uhrenindustrie als potenter Partner

Die beiden größeren Liebstädter Unternehmen produzieren präzise hergestellte Metallteile. Sie finden in den unterschiedlichsten Branchen Verwendung. „Besonders hervorzuheben ist die sehr positive kontinuierliche Entwicklung und nachhaltige Stabilisierung nach der Wirtschaftskrise 2009“, sagt Dirk Urwank, Geschäftsführer der Hutzel Seidewitztal. Die Umsatzentwicklung der letzten Jahre stuft er als positiv ein. Nach wie vor kommen die Aufträge für den Betrieb überwiegend aus der Automobilindustrie, dem Maschinen- und Anlagenbau und zunehmend aus dem Bereich der Uhrenindustrie in der Nachbargemeinde Glashütte. „Das stimmt uns sehr positiv“, sagt er. Speziell in diesem Bereich habe er in den vergangenen Jahren neue Kunden und Aufträge hinzugewinnen können. Aber auch im Kerngeschäft sind neue Projekte auf den Weg gebracht worden.

Das löste in jüngster Vergangenheit eine sehr große Investition aus, die Anschaffung eines hochmodernen CNC-Mehrspindelautomaten. Die Investition in diese effizienten Technologien hat dazu geführt, dass beim Kerngeschäft Automobilindustrie die Fertigung sehr spezieller und hochgenauer Teile etabliert werden konnte.

Exporte bis Mexiko und China

Diese Maschinen laufen rund um die Uhr. Auf ihnen werden jährlich fünf Millionen Teile gefertigt. 43 Prozent des Umsatzes gehen ins Ausland. Das meiste davon wird nach Mexiko und China exportiert. Zurzeit beschäftigt der Betrieb 90 Mitarbeiter und neun Lehrlinge. Von den drei Lehrstellen, die ab August zu besetzen sind, konnten erst zwei vergeben werden.

Eine ähnliche Bilanz kann Jens Petzold, Geschäftsführer von Präzimat Feinmechnik aus dem Ortsteil Döbra ziehen. Als gut bis sehr gut bezeichnet er die wirtschaftliche Situation derzeit. In den vergangenen fünf Jahren hat sie sich für den Betrieb, der seit mehr als fünfzig Jahren auf die Fertigung von Präzisionsdreh- und Frästeilen spezialisiert ist, sogar verbessert. Aufträge kommen aus allen Industriezweigen. Auch in seinem Betrieb konnten in den letzten Jahren kontinuierlich neue Geschäftsfelder erschlossen und zusätzliche Kunden gewonnen werden.

Die Präzisionsteile aus Döbra werden europaweit ausgeliefert. Die zusätzlichen Aufträge haben die Umsätze weiter ansteigen lassen. In der nächsten Zeit sind neue Investitionen geplant. 17 Mitarbeiter erledigen in dem Betrieb, der großen Wert auf eine Null-Fehler-Kultur und abgestimmte Lieferkonzepte legt, ihren anspruchsvollen Job. Ein Lehrling wird zum neuen Ausbildungsjahr nur bei absoluter Eignung eingestellt, so die Leitung.